

INHALT

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER 1
• Beiträge für Zig-Zag? 2

AUS DER LESERSCHAFT 2
• Jahreszeiten
Lucette Schneider
• Aufbruch, Abbrechen ...
Ulrike Keller
• Unser Erbe bewahren
Eliane Stallybrass
• Besuch bei Monique Chaurand
Maya Fiaux

NACHRICHTEN 4
• Kulturelle Vielfalt
Evi Lichtblau
• Landwirte in Ruanda
Claude Bourdin

CAUX UPDATE 5
Philipp Thüler

DER TOR UND DER WEISE 6

MITTEILUNGEN & AGENDA 6
• Buch und Buchladen
• Einladung nach Deutschland
• Anlässe in Caux

NACHRUF: 8
• Marianne Vogt

BEILAGE:
• Berichte von Caux

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Die Vorbereitungen der Häuser für die erste Konferenz des Sommers in Caux sind rechtzeitig fertig geworden, und am 3. Juli fand der erfolgreiche „Startschuss“ statt. Dies war nur möglich, weil vorher, seit mehr als einer Woche, ein gutes Team von rund 50 Leuten mitgeholfen hatte, alles für den Empfang der Gäste bereit zu machen:

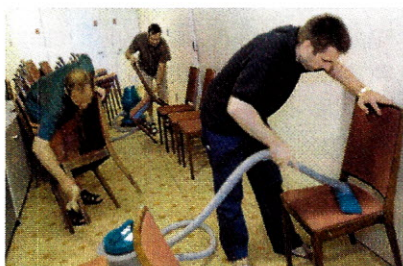
Jeden Tag wurde in kleineren Gruppen tüchtig gearbeitet. Möbel abgestaubt und transportiert, im Garten gejätet, ein Zaun entrostet und frisch gestrichen, Betten gemacht etc etc. Im Zimmerdienst hatten wir ein so starkes Team und die Mithilfe von Leuten, die einen Tageseinsatz leisteten, dass alle für die Konferenz benötigten Zimmer frühzeitig bereit waren.

Es war neben der vielen Arbeit eine Woche des Gemeinschaftslebens. Gleich am ersten Abend lernten wir einander nicht nur mit Namen und Herkunftsland kennen, sondern mit einem Wort nach eigener Wahl: jede Person erwähnte etwas, das ihr wichtig war oder womit sie sich identifizierte. Dies ergab eine grosse Vielfalt, von der ich hier nur einige wenige Elemente erwähne: Freundschaft, Ausdauer, Demut, Dienen, Salz, Hefe, Energie, Revolution (von einem Syrer erwähnt), Zusammenarbeit, Nachhaltigkeit...

Für mich persönlich war noch ein anderer Abend sehr wichtig: eine Viertelstunde der gemeinsamen Stille. Alle, die geme daran teilnahmen versammelten sich mit Vitalie Cracan von Rumänien im Raum 401. Bei der darauf folgenden Gesprächsrunde kamen z.T. sehr persönliche Dinge zur Sprache bis hin zu solchen, die im Zusammenhang mit aktuellen Ereignissen im Haus oder im Heimatland standen. Beeindruckt und berührt vom Vertrauen, das im Raume herrschte, bin ich bereit, mit der einen oder anderen Person im Gespräch zu bleiben.

So denke ich mit Dankbarkeit an alle, die zu dieser erfreulichen Woche beigetragen haben.

Maya Fiaux



Fotos: Adriana Borra

Möchten Sie gerne zu Zig-Zag beitragen?

Vor einigen Wochen haben wir von Beverley Almond (einer Leserin von Zig-Zag in den USA) einen Brief erhalten, aus dem wir einen Gedanken auf Englisch zitieren: „The other day I thought that I am blessed with 5 F's : faith, family, friends, food and fun!“ (Letztthin hatte ich den Gedanken, dass ich mit fünf Worten, die mit F beginnen, beschenkt (gesegnet) worden bin: Glaube, Familie, Freunde, Nahrung und Freude.

Natürlich ist es nicht möglich, fünf gleichbedeutende Worte mit F auf Deutsch zu finden.

Aber wären Sie einverstanden, unserer Leserschaft IHRE Worte mitzuteilen, die Sie als ein Geschenk wie einen Segen empfinden? Vielleicht finden Sie wie „zufällig“ auch Worte, die mit dem gleichen Buchstaben beginnen! Gerne erwarten wir Ihren Beitrag (selbst wenn die Worte nicht mit dem gleichen Buchstaben beginnen).

Die Redaktion

AUS DER LESERSCHAFT

Jahreszeiten des Lebens

Marielle Thiébaud sandte uns folgenden Text, den sie von Lucette Schneider zu ihrem 80. Geburtstag erhalten hatte:

Auf alle Jahreszeiten des Lebens scheint ein Licht, aber es ist nicht immer das gleiche.

- Frühling: Alles bricht auf, alles ist in Bewegung, es ist die Zeit der Entscheidungen.
- Sommer: Das Licht ist stärker, es brennt manchmal in den Augen; Zeit, unsere Entscheidungen umzusetzen.
- Herbst: Das Licht wird sanfter.

Es lädt ein, sich Zeit zu nehmen, um zu betrachten, zu horchen. Es ist die Zeit, unsere Entscheidungen zu schätzen.

80 Jahre: Du stehst am Tor zum Winter deines Lebens.

Meine Wünsche begleiten dich. Möge diese Spanne deines Lebens erfüllt sein von Frieden, von Heiterkeit. Die Tage sind kürzer, die Sonne weiter weg aber vergiss nicht:

«Der Winter unseres Lebens bahnt unsere Ewigkeit an.»

Aufbruch - Abbrechen – Umzug – Neuanfang

Ulrike Keller, Caux

Wir, Familie Keller, haben entschieden nach 22 gemeinsamen Lebensjahren in Caux in der Nähe und zwar in Roche unsere neuen Zelte aufzuschlagen, so dass Christoph weiterhin als Betriebsleiter in Caux arbeiten kann, aber nicht mehr auf der Basis eines „Fulltimers“, sondern Angestellter, und Ulrike wird weiterhin mit lofC Deutschland und europäischen lofC Aktivitäten involviert sein. Neue Lebensmöglichkeiten wollen in uns aufbrechen.

Im Aufbruch steckt eine Verheißung, von etwas Neuem noch nie Dagewesenem, nie Gesehenem. Wer nicht immer wieder aufbricht, der erstarrt. Der Gott des Exodus ist ein Gott des Aufbruches. Zu Abraham sagte er, geh woanders hin an den Ort, den ich Dir zeigen werde, habe Vertrauen. Und später gebietet er Moses in das verheißene Land zurückzugehen etc.

Aber..... Aufbruch setzt einen Abbruch voraus. Es kann nicht immer so weitergehen. Ich kann

nicht immer dort bleiben, wo ich gerade bin. Altes und Vertrautes muss ich abbrechen und zurücklassen. Und das kann Angst bereiten. Und während ich abbreche, weiss ich noch nicht, was auf mich zukommt.

Der Mensch muss sich ständig von neuem auf den Weg machen. Er muss seine Zelte, sein Lager, die er sich aufgebaut und in denen er sich wohnlich gemacht hat abbrechen, um in ein neues Land aufzubrechen, um auf seinem Weg weiterzukommen und so gibt es immer wieder einen inneren und äußeren Umbruch.

Dort ist das Nichts haben und alles besitzen, weil das Leben erst wirklich fruchtbar wird, wenn wir unabhängig und frei sind, weil wir losgelassen haben, wie unser Leben ab- und verlaufen soll. Es ist ein Risiko. Aber ohnedem läuft das Leben zum Schluss im Leerlauf. Denn nur dort kann durch einen risikobereiten Menschen Neues in dieser Welt wachsen und durch jemanden, der Risiko eingeht, können Menschen neue Möglichkeiten entdecken.

Unser Erbe bewahren

Brief von Eliane Stallybrass, Avully, (verantwortlich für die Archive von Caux) und ihren Mitarbeitern:

Jean-Denis Borel, Chris Hartnell und Ian Corcoran.

Seit der Eröffnung des internationalen Begegnungszentrums von Caux im Jahre 1946 hat sich hier ein grosser Schatz von Dokumenten aus der Schweiz und dem Rest der Welt angesammelt. Als der Hauptarchivar des Kantons Waadt gesehen hatte, was wir in Caux haben, bemerkte er, dass es einmalig sei, dass eine Institution einen solchen Reichtum an schriftlichen Dokumenten, Ton- und Filmaufnahmen besitzt um ihre Geschichte zu erzählen. Wir fühlen uns verantwortlich, dass diese Dokumente samt ihrer Botschaft auch für spätere Generationen erhalten bleiben.

Im Jahre 2002 haben wir mit den schriftlichen Dokumenten den Anfang gemacht. Wir haben alles dem Staatsarchiv des Kantons Waadt übergeben. Das sind: Protokolle, Einladungen und Prospekte, sowie Zeitungsausschnitte und Korrespondenzen. Dazu je ein Exemplar aller Bücher, die vom Beginn der Bewegung bis heute erschienen sind.

Im Jahre 2010 haben wir unsere Tonaufzeichnungen der Versammlungen ab 1960, so wie ältere Aufzeichnungen, darunter Reden von Frank Buchman, den Spezialisten für Tondokumente des Archivs der Stadt Lausanne gebracht. Diese Dokumente werden jetzt auf Hartplatten übertragen. So wird es möglich sein, irgendwelche Beiträge zu hören, die in Caux gemacht wurden.

Der nächste Schritt in diesem Programm wird die Konservierung der Filme sein. Diese müssen zu ihrer Bewahrung auf einem anderen Medium gespeichert werden. Das erlaubt uns dann auch, bei Bedarf DVDs von guter Qualität herzustellen. Dieses Vorgehen ist zwar teuer, aber wir folgen dem Rat der Archivare von Lausanne, die uns versichern, dass unsere Sammlung den Aufwand lohne. Wir haben ein spezialisiertes Unternehmen gefunden. Dieses bearbeitet nun zwei Filmrollen aus der Anfangszeit von Caux.

Unsere Arbeitsgruppe bestehend aus Jean-Denis Borel, Ian Corcoran und Chris Hartnell hat sich mehrere Male in Caux getroffen um ein Inventar unserer Filme in Caux und zusätzlich derjenigen, die in Grossbritannien aufbewahrt wurden, zu erstellen. Die Sammlung besteht aus 200 Filmen in verschiedenen Sprachen sowie aus weniger bekannten Auszügen. Diese Arbeit wird wohl drei Jahre in Anspruch nehmen.

Die Stiftung von Caux hat uns ganz grosszügige Beiträge zur Erhaltung der Schrift- und Tondokumente gegeben (bis heute über 100'000.--CHF). Sie trägt auch die Erhaltung der Filme mit. Ein detailliertes Budget ist bei Eliane erhältlich (Tel. 022 756 26 84). Bis im Juni 2011 sind 17'557 CHF an Spenden eingegangen; aber bis 2013 müssen wir noch 107'216 CHF finden (PC 60-12000-4 mit der Mitteilung „Filmarchiv“). Wir sind der Ansicht, dass wir weltweit bei unseren Bekannten und Freunden Geld sammeln müssen, um unser Erbe an Filmdokumenten, das uns allen gehört, zu bewahren.

Besuch bei Monique Chaurand

Maya Fiaux, Préverenges

Unterwegs in Südfrankreich machten Jean und ich in der Nähe von Montpellier Halt. Dank des GPS fanden wir das „Foyer des Romarins“ in Clapiers ohne weiteres.

Am Ende einer grosszügigen Eingangshalle gibt es die Treppe, die in ein Labyrinth von Gängen führt. Dort befindet sich das hübsche Zimmer mit Blick in den Garten, wo uns Monique Chaurand herzlich willkommen heisst. Nach einem kurzen Gedankenaustausch ist es bereits Zeit fürs Mittagessen. Dort treffen wir eine der beiden üblichen Tischkolleginnen von Monique, die Witwe eines Generals, die mit Humor und scherzhaften Bemerkungen zum Tischgespräch beiträgt. Das Essen ist auf gesunde Kost ausgerichtet, gut gekocht und reichlich.

Nach dem Essen sehen wir, was für Monique nebst den guten Kontakten mit den Mitmenschen wesentlich ist: Im geräumigen Mehrzweckraum befindet sich ihr Klavier, auf dem sie uns am liebsten gleich ein Konzert geben würde, was ihr offensichtlich bei verschiedenen Gelegenheiten möglich ist. Jedoch bereitet gerade jetzt eine der Heimleiterinnen den nächsten Anlass vor, was zu einem freundlichen Gespräch mit ihr führt.

Wir haben Monique wieder mit ihrer gewohnten Lebhaftigkeit und Mitteilsamkeit erlebt: sie berichtete von ihren Kontakten mit anderen Bewohnern des Heims und erinnerte uns auch an Erlebnisse aus der Vergangenheit. Sie lässt alle, die sich an sie erinnern, ganz herzlich grüssen.

NACHRICHTEN

Kulturelle Vielfalt als Potenzial für die Gesellschaft

Evi Lichtblau, Deutschland

Am 9. Juni folgte eine wenn auch kleine, so aber interessierte Anzahl an Zuhörern der Einladung von CAUX-Initiativen der Veränderung in das Politforum Käfigturm nach Bern, um im Rahmen einer Podiumsdiskussion die Einschätzungen und persönlichen Erfahrungen verschiedener VertreterInnen von Diasporage-meinschaften zum Thema „Kulturelle Vielfalt als Potenzial für die Gesellschaft“ zu hören und mit ihnen zu diskutieren.



Emine Sariaslan, Nina Frei, Alagipody Gunaseelan, Anna Mastrocola Wasserfallen (v.r.n.l.). Foto: Adriana Borra

Emine Sariaslan, Präsidentin des Forums für die Integration der Migrantinnen und Migranten (FIMM), begann den Abend mit einer Definition des im Zusammenhang mit Migration zum „Zauberwort“ gewordenen und je nach gesellschaftlichem, politischem und wirtschaftlichem Interesse anders definierten und interpretierten Begriffs der „Kultur“. Da Kultur kein homogenes, sondern ein heterogenes Gebilde und in jeder Gesellschaft „personen-, klassen- und gruppen-spezifisch“ ist, gibt es nicht „die“ schweizerische oder „die“ türkische Kultur. Vielmehr ist Kultur stetigem Wandel unterworfen.

Alagipody Gunaseelan, gebürtig aus Sri Lanka, Ökonom und Krankenpfleger sowie Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen (EKM), wies vor allem auf die Bedeutung von Zeit und Informationsangeboten für gelungene Integration hin. Aktive Integration erfordere aber vor allem auch eine grosse Portion Mut sowie Selbstvertrauen auf Seiten der MigrantInnen, um gewisse Anpassungen an die Kultur des Aufnahmelandes nicht als Verlust der eigenen Kultur wahrzunehmen.

Auch Anna Mastrocola Wasserfallen, Vorstandsmitglied des Vereins Second@s-Plus Bern und ehemalige Gemeinderätin der Berner Vorortsgemeinde Wohlen, sieht es als ihre größte Aufgabe, jungen Menschen den Mut zu vermitteln, sie selbst zu bleiben, jedoch nie auf Kosten anderer oder der nächsten Generation.

Obwohl **alle Redner** kulturelle Vielfalt als Potenzial sehen und als wichtigen Teil der eigenen Identität, so zeigten die sehr unterschiedlichen Erfahrungsberichte doch eindrucksvoll, dass die eigene Kultur im Gepäck auch eine „Belastung“, wie es Gunaseelan beschrieb, darstellen kann - ob bewusst, wie in seinem Fall, oder unbewusster wie bei Emine Sariaslan und Anna Mastrocola Wasserfallen.

Humorvolle Anekdoten, wie Anna Mastrocolas Geschichte vom mühsamen Erlernen eines Gedichtes als Schulkind, das sie immer noch auswendig beherrscht sowie ihre immer noch vorherrschende Angst, zu spät zu kommen und der Schweizer Pünktlichkeit nicht gerecht zu werden, wie auch Gunaseelans

Bericht über die Aussage eines schockierten Landsmanns, ihm sei „Essen für Kühe“ vorgesetzt worden, als ihm an seinem ersten Abend in der Schweiz Brot und Salat zum Abendessen, anstatt wie in Sri Lanka üblich, ein gekochtes Mahl serviert wurde, zeigten deutlich, dass es nicht zuletzt alltägliche „Kleinigkeiten“ sind, die kulturelle Vielfalt zu einer Herausforderung machen.

Dennoch, so die sprachlich gewandte **Botschaft von Sariaslan**, seien Gesellschaften mit kultureller Vielfalt leistungsbereiter und gleichzeitig kreativer als kulturelle Einfalt. Gepaart mit Mut zur Integration, Selbstvertrauen in die aus vielen Elementen bestehende, eigene Identität, Zeit und Geduld für Veränderungsprozesse sowie Informationsangeboten kann es gelingen, so das Fazit der Podiumsdiskussion, weg von Parallelgesellschaften und hin zu kulturell vielfältigen Gesellschaften zu kommen.

Möchten Sie mitdiskutieren? Nehmen Sie an der Konferenz „Gemeinsam Vielfalt leben: Diaspora und Friedensförderung in Europa“, vom 26. - 31. Juli in Caux teil. Weitere Infos dazu im Konferenzprogramm.



Foto: Adriana Borra

Trainingsprogramm «Landwirte im Dialog» in Ruanda.

Claude Bourdin, Frankreich

31 Teilnehmende aus 14 Ländern (Ostafrika, Europa, Asien und Australien) trafen sich in Kigali (Ruanda) in einladender, herzlicher Atmosphäre, um gemeinsam nachzudenken über die Aufgaben ihres Programms und über die daraus folgenden Einsätze der Teams. Sie besannen sich aber auch auf ihre Wurzeln, deren Auswirkung auf ihr Denken und auf ihre persönliche Verpflichtung. Das Training wurde geleitet vom ukrainischen Team der Foundations for Freedom.

Hier einige Kommentare, die zeigen, wie diese Woche auf alle zutiefst anregend wirkte:

«Nun weiss ich: Ich sollte mehr zuhören als reden. Ich habe meine innere Stimme dermassen überhört. Es wird Zeit, dass ich ihr folge! Im Laufe des Ateliers habe ich verziehen.» «Offene Herzen! Nicht einmal gegenüber mir Nahestehenden oder meiner Familie bin ich gewohnt, mich so intim mitzuteilen.» «Ich habe

mich zum Beispiel entschieden, mich in meinen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Gebiete nicht entmutigen zu lassen. (Anm. d. Red.: Ich werde dort ausharren und nicht in die Stadt ziehen.) Ich habe mich entschieden, xy zu verzeihen.

Ruanda war bewusst gewählt worden, um das internationale Team von Landwirte im Dialog zu vereinen – eine Wahl, die befruchtend wirkte: Die meisten Teilnehmenden haben dieses schöne, hügelige und reich bevölkerte Land mit seinem grossen landwirtschaftlichen Potenzial und wichtiger wirtschaftlichen Entwicklung neu entdeckt. Der Besuch der Gedenkstätte des Völkermordes vom April 1994 sowie die persönlichen Berichte einiger Ruander führten zu schmerzhaften Erkenntnissen, welche das ganze Team erschütterten, aber auch die Einigkeit untereinander festigten. Diese Erfahrungen nährten die Herausforderung, zu verzeihen und Verzeihung anzunehmen, sich zu versöhnen und sich einzusetzen, um die Welt «neu aufzubauen».

Didacienne Mukahabeshimana und Laurent Munyandilikirwa, die beiden Verantwortlichen von Initiativen der Veränderung (IdV) in Ruanda zeigten sich sehr dankbar: Dieses Seminar, zu dem sie ausserordentlich viel beitrugen, habe es ermöglicht,

- IdV und Landwirte im Dialog in Ruanda besser bekannt zu machen (das Fernsehen berichtete wiederholt über die Eröffnung),
- neue Freiwillige, besonders unter Jugendlichen, zu mobilisieren,
- dem lokalen Team eine Dynamik und eine Vision zu verleihen sowie die Gewissheit, dass es auf die Teams in den Nachbarländern zählen kann, um seine Projekte zu verwirklichen.

Die zwei Avocado- und drei Mangobäume, die im Obstgarten der Gastgeberinnen, der Dominikanerinnen von Afrika, als Geschenk gepflanzt wurden, mögen jene, die ihre Früchte essen, nähren und erfrischen. Ebenso möge die Saat, die durch die Konferenz in die Herzen der Teilnehmenden ausgestreut wurde, Frucht bringen und so dazu beitragen, die Nahrung zu produzieren, welche die Welt nötig hat!

CAUX UPDATE VON PHILIPP THÜLER (AUSZÜGE)

Christoph Keller und Andrew Stallybrass vertraten die Stiftung CAUX-Initiativen der Veränderung (IdV) an der **Jahresversammlung der „Société de développement de Caux“**, die von rund 70 im Dorf wohnhaften Personen besucht wurde und im Konferenzzentrum von IdV stattfand. Es war eine gute Gelegenheit, die Sommerkonferenzen zu präsentieren und die Anwesenden zu den öffentlichen Anlässen einzuladen.

44 interessierte Mitglieder des **Rotary Club Bulle** besuchten Caux. Sie waren vom Präsidenten des Clubs eingeladen worden, der erzählte, er habe Caux zum ersten Mal in den 1970er Jahren besucht und dies habe einen grossen Einfluss auf sein Leben gehabt.

Die für das erste Halbjahr 2011 geplante **Renovation** von verschiedenen Zimmern und Bade-

zimmern im Konferenzzentrum wurde abgeschlossen – die frisch renovierten Räume sind damit rechtzeitig für die Konferenzen bereit.

Insgesamt **355 Türschlösser** an Zimmern, Sitzungsräumen und Büros wurden durch neue Schlösser ersetzt.

Nach einigen Verzögerungen hat der Denkmalschutz des Kantons Waadt nun grünes Licht zur Ersetzung der alten **Fenster im Speise-**

saal gegeben. Die neuen Fenster werden besser isoliert sein und dazu beitragen, Energie zu sparen. Sie werden zwischen dem Ende der Konferenzen und dem Beginn des neuen Semesters der Hotelfachschule SHMS installiert. Die Eingangsbereiche des Konferenzentrums und der Villa Maria wurden mit **neuen Blumen** dekoriert.

Die **CAUX-Information** wurde im Mai erstmals in neuer Form und nicht nur in deutscher, sondern auch in französischer Sprache

verschickt. Die meisten AbonnentInnen kriegen die CAUX-Information nun ausschliesslich per E-Mail. Die Rückmeldungen waren positiv, allerdings gab es mit der gedruckten Version, die auf Wunsch immer noch verschickt wird, einige Probleme. Die Druckfarbe war zu hell und die Schrift zu klein, so dass verschiedene LeserInnen Mühe mit der Lektüre hatten. Wir werden dies bei der nächsten Ausgabe, die nach dem Sommer in Caux verschickt wird, besser machen.

DER TOR UND DER WEISE

Die Eule

- Freiheit, Freiheit? Sag' was du willst ! Man ist überhaupt nie frei.
- «Man täuscht sich immer über die Freiheit, jedes Mal wenn man meint sie zu erreichen, indem man alle möglichen und vorstellbaren Schranken beseitigt.»

Nsame Mbongo (Kamerun)

MITTEILUNGEN UND AGENDA

Ein neues Buch auf Englisch: "No end to the adventure – the journey of a change-maker" von Pierre Spoerri, Verlag: Caux Books, Preis 29 CHF

Veränderung im Buchladen von Caux:

Herr Gilbert Sormani ist am 1. Juli pensioniert und durch Frau Graziella Falconnier ersetzt worden. Wir danken Herrn Sormani für seinen wertvollen Einsatz in den vergangenen Jahren.

Einladung nach Deutschland im September 2011

Ein Wochenende findet vom **Freitag 23. September (18 Uhr) bis Sonntag 25. September (11 Uhr)** im Feriencenter Rauenstein – Coburg statt (an der Grenze von Bayern zu Thüringen) mit dem Thema „Identität in einer globalisierten Welt“.

Es wird von Initiatives of Change (IofC) Deutschland e.V. veranstaltet. Für den Inhalt und die Gestaltung des Wochenendes ist das Vorbereitungssteam verantwortlich: Bettina Schröter (Unterlinden) Corinna & Martin Schwarz (Wuppertal) Paul & Sylvia Agbih (Waldkirch) und Ulrike Keller (Caux).

Kosten mit zwei Übernachtungen und Vollpension für Erwachsene 70 Euro
für Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene 35 Euro.

Das Thema dieses Wochenendes schliesst an dasjenige vom letzten Jahr an („Wir sprechen die gleiche Sprache, aber verstehen uns nicht“) und möchte das Angesprochene vertiefen.

Wir müssen uns als Menschen in dieser globalisierten Welt mit widersprüchlichen Dingen auseinandersetzen und wollen dabei unsere eigene Identität nicht verlieren.

- Wie viele Dinge werden von Generation zu Generation weitergereicht?
- Wie will ich mit meinem Erbe umgehen?
- Was will ich werden?
- Wie kann IofC eine Antwort darauf sein?

Bei diesem Treffen soll es daher Raum geben für Begegnungen, kreative Ideen für die Zukunft von IofC in Deutschland, Zeit für Stille, Diskussion und Austausch, und was Euch sonst noch wichtig ist

Anmeldung bis am 1. September und mehr über den Tagungsort, die Anreise und weitere Information bei Ulrike Keller: 021 962 97 03, ulrikekeller_89@hotmail.com

Landwirte im Dialog, Schweiz

Olivier Martin, Cossonay

Der schweizerische Verein zählt vorläufig 20 Mitglieder. Mehrere davon werden an der Konferenz „Vertrauen und Integrität in der Weltwirtschaft“ in Caux mitmachen, insbesondere am Freitag 5. und Sonntag 7. August. Am Samstag 6. August werden sie Teilnehmende am Workshop „Nahrungsmittel“ in zwei Bauerhöfen empfangen.

Bevorstehende Sommerkonferenzen 2011 in Caux

Das Anmeldeformular kann in Caux bestellt werden:

Dienstag, 26. Juli (16:45) bis Sonntag, 31. Juli (12:00)

Gemeinsam Vielfalt leben

Diaspora und Friedensförderung in Europa

Dienstag, 2. August (16:45) bis Montag, 8. August (12:00)

Vertrauen und Integrität in der Weltwirtschaft (TIGE) - Auf der Suche nach Wegen zu einer gerechteren globalen Wirtschaft

Sie sind herzlich eingeladen zu den öffentlichen Anlässen der Sommersaison 2011 in Caux, Eintritt frei

Dienstag, 26. Juli um 20:15: Podium: Diaspora und Friedensförderung - eine Schweizer Perspektive mit Anne Catherine Ménètrety-Savary und Rupan Sinagavesan

Mittwoch, 27. Juli um 20:15: Konzert: Klezmer mit „Hotegezugt“

Freitag, 29. Juli um 20:15: Peace Fair, Markt zum Thema „Frieden“

Samstag, 30. Juli um 9:15: Podium: Das neue „Wir“ - Wege zur Förderung einer offenen und respektvollen multikulturellen Gesellschaft mit Hisham A. Hellyer und John Battle

Dienstag, 2. August um 16:45: Vortrag: Banken und Integrität - Die HBOS Geschichte und die daraus gezogenen Lehren mit Paul Moore, ehemaliger Leiter Risikomanagement, Halifax Bank of Scotland HBOS, GB.

Mittwoch, 3. August um 20:30: Konzert: Violine und Klavier

Freitag, 5. August um 16:45: Vortrag: Eine nachhaltige Zukunft schaffen - Die Herausforderung unserer Zeit mit Göran Carstedt, Vorsitzender, « The Natural Step International », Schweden.

Freitag, 5. August um 20:30: Nachhaltige Entwicklungsansätze: Networking und Austausch von Ideen

Sonntag, 7. August um 20:30: Ein Abend über Frank Buchman

Beilage: Berichte von Caux

Beiträge zur nächsten Nummer bitte **bis 15. September 2011**

IMPRESSUM

Redaktion :

Maya Fiaux
Rue de Lausanne 15
1028 Préverenges.
Tel. 021/803 48 51
maya_fiaux@bluewin.ch

Claire Martin
Ruelle des jardins 8
1166 Perroy
Tel. 021 825 10 39
clairemartin-fiaux@bluewin.ch

Anne-Katherine Fankhauser
Beethovenstrasse 14
3373 Gümligen
Tel. 031 951 22 35
a.k.fankhauser@bluewin.ch

Design:

Sylviane Borel, Lausanne

Übersetzung und

Mitarbeit:

Marianne Fassbind, Hüttwilen
Jean Fiaux, Préverenges
Verena Gautschi, Kriens
Jacqueline Golay, Lausanne
Verena Gysin, Basel
Jacqueline Piguët, Vevey
Yolanda Richard, Villeneuve
Véréna Roth, Lausanne
Philipp Thüler, Bern

MARIANNE VOGT

18. Juli 1927 – 19. April 2011

Wir haben im April Abschied genommen von unserer lieben Freundin Mariann Vogt. Sie ist mit 84 Jahren in St. Gallen gestorben, wir vermissen sie.

Marianns Familie wohnte in Uzwil SG und war eng verbunden mit der Industrie dort. Ihre Mutter stammte aus der deutschen Nachbarschaft am Bodensee. Schon früh kam Mariann durch eine Tante und Nachbarn mit dem Gedankengut des Amerikaners Frank Buchman in Berührung, das schon vor dem Krieg viele Schweizer ergriff und 1946 zur Gründung des Konferenzzentrums in Caux führte. Damals unter dem Namen Moralische Aufrüstung.



Foto: Maya Fiaux

Mariann wurde Sozialarbeiterin und setzte sich während vielen Jahren im Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst ein, in St. Gallen und im Toggenburg. Sie tat es mit Überzeugung und Hingabe und blieb mit ihrem Arbeitsteam bis zum Tod verbunden. Ein hartnäckiges Rückenleiden zwang sie jedoch, ihre Stelle frühzeitig aufzugeben und sie musste lernen, mit Schmerzen und ärztlicher Hilfe zu leben.

Bei Besuchen an den Konferenzen in Caux kam Mariann mit Menschen aus aller Welt in Kontakt. Unter ihnen war Joyce Kneale, eine Lehrerin von der zwischen England und Irland gelegenen „Isle of Man“. Diese Freundschaft öffnete für Mariann neue Möglichkeiten. So nahm Joyce sie mit zu einem längeren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten Amerikas. In der von Rassenunruhen gezeichneten Stadt Richmond, Virginia, fand Mariann in einer Familie herzliche Aufnahme und Freundschaft und kam mit Menschen anderer Hautfarbe zusammen.

Marianns Wohnung hoch über St. Gallen wurde auch ein Zuhause für die Engländerin Joyce. Dank ihrer tatkräftigen Hilfe war es möglich, dass Nachbarn, Verwandte, Alte und Junge bei ihnen ein- und ausgingen.

Es kam aber die Zeit, da die gesundheitlichen Nöte für Mariann zur grossen Last wurden. Sie musste ihre Wohnung verlassen und ins Pflegeheim des Bürgerspitals umziehen. Sie bekam dort aufmerksame Betreuung und fühlte sich bald wohl als Teil einer grossen Gemeinschaft. Manchmal sagte sie, dass sie nirgendwo anders sein möchte.



70. Geburtstag in Caux

Foto: Jean Fiaux

„Bhüet di Gott“ (behüte dich Gott), das war oft ihr gütiger und herzlicher Abschiedsgruss für uns Besucher.

Hanni Häberli, St. Gallen